

reichten oft Ruhe, Diät, einige Bäder und milde Getränke hin; in einigen Fällen wurden ein oder zweimal Blutigel aus Mittelfleisch gesetzt, oder bei heftiger Entzündung zu Ader gelassen. Bei einem Kranken wurde die Heilung nur durch salzsaures Gold bewirkt.) *Syphilis* (Wenn die Krankheit noch neu ist, reichen 40—50 Einreibungen zu  $\frac{1}{2}$  Drachme Mercurialsalbe, in die Haut der Ruthe gemacht, oder 30—40 auf verschiedene Theile des Körpers angebracht, hin. Als innerliches Mittel wird besonders der Sublimat empfohlen zu  $\frac{1}{4}$  Gran täglich einmal und später zweimal. Bei Kranken mit lymphatischem Temperament blieben bei dieser Behandlung die Chankern gleich oder bekamen ein schlimmeres Aussehen; hier wurde mit Nutzen das salzsaure Gold gereicht. Zuerst vertheilte man 1 Gran salzsaures Gold in 16 Theile, dann in 14 und nach und nach nur in 6 Theile. Mehrere genasen, ehe der dritte Gran gebraucht war. Fein zertheiltes Gold brauchte er 40—60 Gran zur Heilung. Bei mehreren mit Chankern und Bubonen behafteten Kranken, denen man Blutigel oder blutige Schröpfköpfe auf den Unterleib, oder an die obere und innere Seite der Schenkel gesetzt hatte, gingen die kleinen Wunden in Entzündung und Eiterung über, bekamen ein sehr übles Aussehen und heilten dann gleichzeitig mit den Chankern. Diese Verminderung in den kleinen Wunden fand aber nur da Statt, wo die Blutigel u. s. f. nahe um den Penis herum angelegt waren, indem die weiter davon entfernten schnell geheilt waren, daher der Vf. geneigt ist, dieses einer unmittelbaren Ansteckung durch Eiter aus den Chankern zuzuschreiben.) — Chirurgische Abtheilung. *Service des Blessés*. (Der Vf. behandelt die Cataracta durch Depression der Linse. In einem Fall, wo die Linse sehr weich war, musste die Zerstückelung derselben gemacht werden. Bei einem 72jährigen Manne musste erst auf jedem Auge ein Pterygium entfernt werden, 10 Tage später wurde dann die Cataracta am rechten Auge operirt, worauf aber Iritis und gänzliche Verschlussung der Papille folgte. Die Operation der künstlichen Papille wurde einmal mit gutem Erfolg an beiden Augen gemacht.) *Staphyloma. Albugo*. (Ein solcher Flecken verschwand fast ganz, nachdem es 20 Tage lang, täglich dreimal mit Laudanum betropft worden war.) Gänzliche Umkehrung des obern Augenlides, nach einer bösartigen Pustel bei der Anwendung des *Kali causticum* entstanden. (In Zeit von 14 Tagen wurden viermal aus der Conjunctiva Stücke herausgeschnitten, dann einige Mal mit dem salpetersauren Silber cauterisirt, worauf der Kranke fast gänzlich hergestellt wurde.) Herabfallen des obern Augenlides, durch Ausschneiden ei-

nes Stückes der Haut vom obern Augenlide geheilt. Cancröses Geschwür im Gesichte. Cancer an der Unterlippe ohne Vereinigung der Wunde entfernt. Cancer an der Unterlippe und Amputation des Unterkiefers. (Die Krankheit erstreckte sich über die ganze Unterlippe, die barte und rothe Haut des Kinns hatte sich fest an den Knochen angesetzt. Fünf bis sechs Linien vom linken Mundwinkel entfernt wurde der ovale Schnitt an der Oberlippe angefangen und über die Wange bis zum Kinn fortgesetzt, dann die *art. labialis* unterbunden, der Unterkieferknochen entblösst, der erste Backenzahn herausgerissen, worauf der Knochen leicht durchschnitten werden konnte. Dasselbe wurde nun auch auf der rechten Seiten verrichtet, nur dass hier der Schnitt noch etwas weiter hinten gemacht werden musste. Da sich nun die innere Fläche des Knochens ganz gesund zeigte, so trennte man das Fleisch so nahe wie möglich davon ab. Es mussten nicht mehr als etwa 5—6 Gefässe unterbunden werden; die Wunde bedeckte man mit Streifen von Feuerschwamm, worüber dann Charpie gelegt wurde; das Ganze ward mit Heftpflastern und einem zweckmässigen Verbands befestigt. Nach etwa 5 Wochen war der Kranke geheilt. Krebsartige Polypen, welche sich im *Sinus maxillaris* entwickelt haben; durch Ausziehen der Polypen und den Schnitt geheilt. Theilweise Neurose des Unterkiefers. (Die Fortsetzung im nächsten Stücke.) — Abhandlungen über die Verrichtungen des Nervensystems von M. Dugés. (Dieser Aufsatz wurde schon den 29. Mai 1823 in der medicinischen Akademie vorgelesen, und in *Béclard l'Anatomie générale* und in *Olivier traité de la moelle épinière* angeführt, obgleich derselbe nie herausgegeben worden ist. Der Vf. übergibt ihn hier ohne einige Veränderung dem medicinischen Publicum; die seither nöthig gewordenen Zusätze sind als Anmerkungen beigefügt worden. Der Vf. nimmt, wie die meisten neuern und einige der ältesten Physiologen, an, dass die vordern Wurzeln der Rückenmarksnerven nur Bewegungsnerven, und die hintern Wurzeln derselben die Empfindungsnerven seien. Ferner glaubt er, die hintern Bündel entspringen aus der Marksubstanz des kleinen Gehirns, die vorderen dagegen, welche aus den vordern Pyramiden, die eine Fortsetzung der *pedunculi* sind, entstehen aus dem grossen Gehirn, woraus er dann folgert, dass das grosse Gehirn die Muskularbewegungen, das kleine Gehirn hingegen die Sensibilität bewirkt. In den Tuberkeln an der Basis des Gehirns liege der Grund der verschiedenen Geistesanlagen. Sehr ausführlich werden nun die Beweise, welche sowohl für als gegen diese Behauptung aus der gesunden und pathologischen Anatomie angegeben worden sind, aufgezählt.) — Beobach-